

# Harald Naegeli kommt nach Zumikon

Der Künstler Harald Naegeli

zeigt in einer seiner Mutter

gewidmeten Ausstellung in der

Galerie Milchhütte Collagen,

Kohle-Partikelzeichnungen und

Spraybilder.

**ZUMIKON.** Die Umgebung des Ate-  
liers von Harald Naegeli in Düssel-  
dorf trägt deutliche Spuren seines  
Schaffens: Bizarre Gestalten tan-  
zen an Häuserwänden und Mauern

einen Reigen, der unverkennbar  
die Handschrift des «Sprayers von  
Zürich» trägt. Was in den 70er-Jah-  
ren als revolutionär und anarchi-  
sche Tat gewertet wurde, die  
Harald Naegeli eine Verurteilung  
wegen Sachbeschädigung ein-  
brachte, ist heute – wenigstens in  
der Kunstwelt – ein anerkannter  
und geschätzter künstlerischer  
Eingriff in unsere Alltagswelt, die  
sich deutlich abhebt von den bun-  
ten Äusserungen junger Graffiti-  
Künstler.

Mit seiner Spraydose bezeichnet  
sich Harald Naegeli auch nicht als  
Maler, sondern als Zeichner. So ist  
die Zeichnung bis heute neben der  
Collage sein bevorzugtes Medium.  
Seine abstrahierten Darstellungen  
von Mensch und Tier sind für ihn  
charakteristisch. Seit den 80er-Jah-  
ren sind neben seiner Kunst im  
urbanen Raum ein bedeutendes  
zeichnerisches Werk und druckgra-  
fische Arbeiten entstanden.

## Politische Sprayaktionen

Harald Naegeli wurde am 4. De-  
zember 1939 in Zürich geboren.  
Nach seinem Kunststudium an  
der Zürcher Kunstgewerbeschule  
schrieb er sich an der Ecole des  
Beaux-Arts in Paris ein, die er je-  
doch kaum besuchte. Während  
dessen widmete er sich im Privat-  
studium den Alten Meistern im  
Cabinet des Dessins du Louvre.  
Wieder zurück in Zürich entstan-  
den seine ersten Collagen. Ab 1977  
realisierte er erste Spraybilder in



«Alles was über Harald Naegeli,  
den Sprayer von Zürich, zu sagen  
und zu schreiben ist, basiert  
auf dem Zusammenreffen der  
3 Elemente: Er hat am richtigen  
Ort, zur richtigen Zeit, das Richtige  
getan. Das ist Kunst.» Zitat von  
Joseph Beuys, 1984. (Bild: zvg)

Zürich und im Tessin. Harald  
Naegeli äusserte sich auch politi-  
sch; so reagierte er auf den Che-  
mieunfall der Firma Sandoz in  
Basel mit einem Totentanz der  
Fische, wie auch zwischen 1986  
und 1989 in Venedig mit Spray-  
aktionen gegen Tierversuche.

Harald Naegelis Werk ist regelmäs-  
sig in Museums- und Galerienausstel-  
lungen zu sehen, vor allem in seiner  
Wahlheimat Deutschland. Sein  
Werk findet jedoch auch zunehmende  
Wertschätzung in der Schweiz  
und wurde in verschiedenen Galerien  
präsentiert. Das berühmteste  
Spraybild «Undine», das der Künstler  
1978 an der Fassade des Deutschen  
Seminars der Universität Zürich an  
der Schönberggasse angebracht hat-  
te, wurde 2014 von der öffentlichen  
Hand restauriert. (e)

► Vernissage: Donnerstag, 7. September  
17 Uhr, Ansprache des Künstlers um  
18 Uhr, Ausstellung vom 7. bis 24. Sep-  
tember, Finissage: Sonntag, 24. Septem-  
ber, 11 bis 14 Uhr.